

waltungswirt erfolgte 2011. Bis heute bin ich im Controlling des Wetteraukreises an zentraler Stelle tätig. In einer zeitgleichen Weiterbildung habe ich 2014 den Abschluss als Verwaltungsbetriebswirt erworben. „Analytisches Denken, selbständiges und am Ergebnis orientiertes Arbeiten sind Fähigkeiten, die Mann oder Frau mitbringen müssen, wenn sie den Job von Patrick Baier machen wollen“, so der Wetteraukreis auf seiner Homepage. Soweit heute zu meinem bisherigen beruflichen Werdegang. Über weitere persönliche Eigenschaften, die Ihnen insbesondere meinen sozialen und politischen Einsatz näher beschreiben, informiere ich Sie in Kürze. Für das Amt des Bürgermeisters der Stadt Bruchköbel bringe ich als jüngster Kandidat die beruflichen Kenntnisse und Erfahrungen mit, die dafür hilfreich sind und dringend benötigt werden. Es ist gut, Erfahrungen und Kenntnisse aus verschiedenen Ausbildungen mit Berufserfahrung aus verschiedenen Kommunalverwaltungen einbringen zu können. Ein kompetenter Bürgermeister bringt die Bürgerinteressen gegenüber der Stadtverwaltung als Vermittler zum Ausgleich. Das gilt auch für die politi-

sche Diskussion. Diese muss um die Sache geführt und am Ende muss immer ein vernünftiger Kompromiss gefunden werden. Ich verspreche, das Gespräch und den Konsens miteinander zu suchen. Die Politik in Bruchköbel braucht mehr Sachverstand und mehr Miteinander – auch durch Anhörung und Respektierung des Bürgerwillens. Mir liegt daher die Ausrichtung der Stadtverwaltung an den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger besonders am Herzen. Sie erhalten innerhalb von drei Werktagen eine Antwort auf Ihre Anfrage, selbst wenn es nur eine Zwischennachricht ist. Das werde ich in der Stadtverwaltung als Bürgermeister festlegen. Versprochen! Ihre Anfragen an die Stadtverwaltung sollen also immer schnell beantwortet werden! Für Ihre Anfragen oder Anliegen werde ich als Bürgermeister auch über regelmäßige Bürgersprechstunden oder auf Absprache Ihnen persönlich zur Verfügung stehen. Versprochen! Nehmen Sie mich beim Wort und wählen Sie mich, Patrick Baier, am 27. Oktober 2019 zu Ihrem neuen Bürgermeister!

Feier mit Baier !



Am Freitag, 23. August 2019 ab 19:00 Uhr beim Angelverein in den Wingerten in Oberissigheim.
Leckeres vom Grill, gekühlte Getränke und gute Gespräche!
Anfahrt über Niederissigheim nach Butterstadt ist ausgeschildert.



Mehr betreutes Wohnen in Bruchköbel erforderlich

Der Bruchköbeler BürgerBund (BBB) fordert in einem Antrag in der Stadtverordnetenversammlung, dass das städtische Grundstück Hauptstraße 113 in Nachbarschaft der AWO für den Bau von Betreutem Wohnen genutzt wird. Die demographische Entwicklung mit einem steigenden Anteil der älteren Bevölkerung macht auch vor Bruchköbel nicht halt. Der BBB will es den älteren Bürgern ermöglichen, möglichst lange in den eigenen vier Wänden zu leben. Gerade deshalb ist es wichtig, in Bruchköbel gute Wohnangebote für Senioren bereitzustellen. Das Grundstück Hauptstraße 113 liegt direkt neben dem AWO-Sozialzentrum Bruchköbel. Von daher ist es ideal geeignet, um an dieser Stelle Betreutes Wohnen anzubieten. Die Betreuung auf kurzem Weg könnte ohne weiteres über das AWO-Sozialzentrum erfolgen, wo entsprechende Einrichtungen und Personal vorhanden sind. Hier können Kräfte sinnvoll gebündelt und zusammengeführt werden.



Patrick Baier zeigt auf das direkt vor dem AWO-Sozialzentrum liegende Gebäude Hauptstraße 113

Der BBB sieht mehrere Möglichkeiten, ein entsprechendes Angebot zu schaffen. Der Bau des Gebäudes könne z. B. durch die Baugenossenschaft Bruchköbel, die AWO oder einen Investor erfolgen. Das benötigte Betreuungsangebot könne die AWO leisten, die schon großes Interesse an dem Projekt gezeigt hat.

Der in die Stadtverordnetenversammlung eingebrachte Antrag wurde von der SPD zunächst rigoros abgelehnt, da diese an gerade dieser Stelle bezahlbaren Wohnraum schaffen wollte. Dabei kam ans Licht, dass ohne die rechtlich erforderliche Einbeziehung der Stadtverordnetenversammlung quasi schon im Hinterzimmer Zuschussanträge gestellt und mit Bauträgern gesprochen wurde.

Betreutes Wohnen und bezahlbaren

Wohnraum nicht gegeneinander ausspielen!

Dabei könnte den vollmundigen Forderungen für mehr bezahlbaren Wohnraum schon längst an anderer Stelle der Weg eröffnet worden sein. Ein Platz für betreutes Wohnen in direkter Nachbarschaft zu einer Einrichtung der Altenpflege wie hier der AWO wird sich allerdings nicht so schnell in Bruchköbel wiederfinden lassen. Für den BBB ist das versuchte Gegenüber-Ausspielen von betreutem Wohnen und bezahlbarem Wohnraum kein Zeichen von sozialer Verantwortung in unserer Stadt. Offensichtlich steht hier für die SPD im Vordergrund von der langjährigen Untätigkeit für mehr kostengünstige Mietangebote abzulenken.

Letztendlich wurde der Antrag des BBB in den Ausschuss verwiesen. Dort wird nun eine Abwägung mit den bisherigen Geheimplänen der SPD und des Bürgermeisters erfolgen. Wenn diese wirklich etwas Sinnvolles auch in Bezug auf den steigenden Bedarf an betreutem Wohnen unternehmen möchten, dann sollte der Antrag des BBB die Zustimmung erfahren.

Unendliche Geschichte - weiter kein öffentliches WLAN in Bruchköbel

Ein öffentlich zugängliches und kostenfreies WLAN-Netz ist mittlerweile für die Standort-Qualität einer Stadt fast schon eine Selbstverständlichkeit geworden. Nicht so in Bruchköbel - hier gibt es unverändert eine "WLAN-Wüste". Im Oktober 2013 - also vor fast 6 Jahren - hatte der BBB dazu einen ersten Antrag in die Stadtverordnetenversammlung eingebracht. Jedoch zeigten sich die Fraktionen von CDU, SPD und Grünen als Bedenkenträger und lehnten den BBB-Antrag ab. Vor 6 Jahren wäre freies WLAN in den öffentlichen Einrichtungen und auf öffentlichen Plätzen noch ein Herausstellungsmerkmal gewesen. Heute ist das fehlende WLAN fast schon peinlich



für Bruchköbel. Dabei konnte später immerhin auf unsere Initiative ein Prüfauftrag für den Magistrat zur Einrichtung öffentlichen WLANs beschlossen werden. Jedoch brachte der Magistrat wieder einmal trotz Beschluss des Parlaments das öffentliche WLAN unter Einbeziehung privater Partner nicht auf den Weg. Im Herbst 2018 hat der BBB dann die Idee der schwarz/grünen Landesregierung mit dem blumigen Namen "Digitale Dorflinde" aufgegriffen. Hier möchte das Land Hessen die Einrichtung öffentlichen WLANs mit Zuschüssen unterstützen. In Bruchköbel musste es erst einmal Ausschussberatungen und Änderungsanträge geben, bevor der Magistrat aufgefordert wurde die Einrichtung von WLAN an bis zu 10 Hotspots voranzutreiben. Diese 10 Stellen wurden zudem noch von der CDU/SPD-Koalition eingeengt. Wenigstens konnte der BBB hier den Verbleib des Freien Platzes bei den möglichen WLAN-Angeboten retten. Aber Sie ahnen, was bis heute, August 2019, passiert ist: NICHTS!



Kein Internet

Kein Internet

Versuchen Sie Folgendes:

- ✓ [Windows-Netzwerkdiagnose ausführen](#)

ERR_INTERNET_DISCONNECTED

Die in Bruchköbel offensichtlich unendliche Geschichte, dass der Magistrat mit dem Bürgermeister an der Spitze Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung einfach nicht umsetzt, geht weiter. Dieses gegen die die Bestimmungen der Hessischen Gemeindeordnung ungesetzliche Handeln wird von der CDU/SPD-Koalition sogar für deren eigene Anträge offensichtlich akzeptiert - Beispiele gibt es genug und viele Stadtverordnete scheinen hier schon resigniert und aufgegeben zu haben.

Hier muss es sowohl durch eine Änderung mit dem Bürgermeister an der Verwaltungsspitze wie durch neue, verantwortungsvollere Mehrheiten in der Stadtverordnetenversammlung Bruchköbels wieder dazu kommen, dass im Sinne der Menschen in Bruchköbel endlich gehandelt wird.

Die Bürgermeisterwahl Ende Oktober 2019 und die Kommunalwahlen im März 2021 bieten dazu für Bruchköbel alle Möglichkeiten.

Sonst geht es nicht einmal mehr bei Themen wie WLAN voran, die eigentlich völlig untauglich für politische Streitereien sind.

Kein Fortschritt beim knallharten Leitungswasser in Bruchköbel

Seit dem Beschluss der CDU/SPD-Koalition aus dem Spätherbst 2017, dass der Vorlage des Bürgermeisters gefolgt wird und die Bruchköbeler Haushalte auch in den nächsten 20 Jahren das knallharte Trinkwasser der Kreiswerke Main-Kinzig beziehen sollen, hat sich leider nichts zum positiven hin bewegt. Die vom Kreiswerke-Geschäftsführer dem BBB-Fraktionsvorsitzenden angebotene Einbeziehung in Gespräche zu eventuell möglichen Verbesserungen ist bis heute nicht erfolgt. Das Wasser mit aktuell 22,7° deutscher Härte (schon 14° gelten als hart) sorgt weiter für verkalkte Wasserleitungen, Kaffee- und Waschmaschinen sowie einen Mehrbedarf an Waschmittel. Die Kosten für die Reparatur von Wasserrohrbrüchen oder die vorzeitige Neuanschaffung von Haushaltsgeräten bleiben bei den Bürgerinnen und Bürgern hängen. Gleichzeitig sind die Wassergebühren in einer mit Umlandgemeinden vergleichbaren Höhe, obwohl diese größtenteils ebenfalls von den Kreiswerken Main-Kinzig mit meist wesentlich weicherem Wasser versorgt werden. So haben Erlensee und Rodenbach lediglich 16,3° deutsche Härte, in Nidderau-Windecken sind es fast schon traumhaft weiche 9,7° deutsche Härte und in Schöneck-Kilianstädten 11,4°.



Im Zuge der Beratungen zu diesem Beschluss wurde von den Grünen ein Antrag gestellt, die damit verbunden städtischen Mehreinnahmen für Zuschüsse zu privaten Wasser-Entkalkungsanlagen zu nutzen. Dieser vom BBB unterstützte Antrag wurde in den Haupt- und Finanzausschuss verwiesen. Dort wurde er in über 1 1/2 Jahren von dessen Vorsitzenden Sliwka nicht mehr aufgerufen. Somit ist es bisher zu einer möglichen Entlastung für Privathaushalte nicht gekommen, die dem Verkalken ihrer Hausinstallation mit eigenen Investitionen entgegentreten wollen.



Als Bürgermeisterkandidat für Bruchköbel berichte ich Ihnen heute hauptsächlich über meine berufliche Entwicklung. Es ist für Ihre Wahlentscheidung am 27. Oktober wichtig zu wissen: Was kann ich und was bringe ich in das Bürgermeisteramt mit? Erfahren Sie hier mehr:

In Bruchköbel kennen mich viele Menschen. Kein Wunder, denn ich stamme von hier.

Am 14. April 1984 bin ich im St.-Vinzenz-Krankenhaus in Hanau geboren und bis 1989 lebten wir in der Gerhard-Hauptmann-Straße in Niederissigheim. In der evangelischen Kirche zu Niederissigheim wurde ich getauft. 1990 zog meine Familie in die Kernstadt Bruchköbel, wo wir bis 2005 Am Atzelsgraben wohnten. Danach gründete ich meinen ersten eigenen Hausstand in Kilianstädten. 2009 bin ich wieder nach Bruchköbel zurückgekehrt und lebe mit meinem Partner im schönen Stadtteil Roßdorf. Bruchköbel ist meine Heimat und in Roßdorf fühle ich mich rundum wohl, hier bin ich Zuhause.

Zunächst besuchte ich die Grundschule Süd, heute Haingartenschule, dann die Heinrich-Böll-Schule, mit dem Realschulabschluss 2001. Meine Lieblingsfächer waren Gesellschaftslehre (Politik, Geschichte), Biologie, Englisch und Französisch.

Von früher Kindheit an liebte ich die Zeit, die ich in unserem Gartengrundstück oder in Wald und Feld verbringen konnte. Mein Vater war Mitglied im Vogelschutzverein Schöneck und engagierte sich für den Naturschutz. Schon als ich sechs Jahre alt war, baute und reparierte ich mit ihm zusammen Nistkästen für heimische Vögel. Verbundenheit mit der Natur bewegte mich, 2001 eine Gärtner-Ausbildung bei der Stadt Bad Vilbel zu absolvieren. Der Gewerkschaft „ver.di“ trat ich bei. Schon in dieser Zeit spürte ich den

Wunsch, meine berufliche Zukunft breiter aufzustellen. Also ging ich nach der Ausbildung von 2004 bis 2005 auf die Fachoberschule und erwarb die Fachhochschulreife. Die beabsichtigte Ausbildung zum Gartenbautechniker oder ein Gartenbaustudium scheiterte am fehlenden Geld. Mein Vater war Ende 2004 gestorben und meine Familie konnte mich nicht finanziell unterstützen.

Ständige berufliche Weiterbildung als gute Grundlage für das Bürgermeisteramt

Daher orientierte ich mich neu und begann im Jahr 2005 eine Ausbildung zum Verwaltungsfachangestellten bei der Stadt Bad Vilbel. Das war eine gute Entscheidung und ich schloss die Ausbildung 2008 ab. Diese gab mir Einblicke in viele Verwaltungsbereiche wie Ordnungsamt, Personalamt, Bürgerbüro, Finanzen und Standesamt. Anschließend arbeitete ich als Sachbearbeiter in der Büroleitung der Bauverwaltung. Mein Tätigkeitsfeld war vielseitig und reichte von der Abrechnung städtischer Baumaßnahmen bis hin zur Gebäudebewertung bei der Einführung der kaufmännischen Buchführung. Viele Beförderungstellen waren mit recht jungen Beschäftigten besetzt, so dass die Perspektiven für einen beruflichen Aufstieg nur eingeschränkt vorhanden waren.



Deshalb wechselte ich in die Kreisverwaltung zum Wetteraukreis in Friedberg, wo ich ein duales Studium antreten konnte. Neben dem Studium durchlief ich verschiedene Verwaltungsbereiche in der Kreisverwaltung, zusätzlich habe ich die Ausbilder-Eignungsprüfung absolviert. Der Abschluss als Diplom-Verwaltungswirt hat meine Kenntnisse im Umgang mit Finanzen seitdem auch für Bruchköbel sensibilisiert.